



Der Mensch in der Berufssarbeit

Blume, Wilhelm

Bad Homburg v.d.H., 1957

Vorwort für die Mädchen und Jungen in den Abschlußklassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93949](#)

V O R W O R T
für
die Mädchen und Jungen in den Abschlußklassen.

Wer von Euch erstmalig dieses Buch in die Hand nimmt, wird darin blättern, wird die Zeichnungen, Bilder und Fotos betrachten und dabei feststellen, daß alles, was beschrieben wird, von der Arbeitswelt der berufstätigen Menschen spricht.

Nach der Einleitung *Am Scheideweg*, die Euch an diesem wichtigen Lebensabschnitt einige Winke und Hilfen geben will, führt Euch der I. Teil zu einigen *Rohstoffen*, die der Mensch für seine Erzeugnisse benötigt.

Im nächsten Teil hört Ihr von *Werkzeugen*, die sich der Mensch für die Verarbeitung der Rohstoffe schuf.

Im III. Kapitel besuchen wir die Menschen in verschiedenen *Arbeitsstätten*, auf dem Lande und auf dem Wasser, in und über der Erde, in Werkstätten, Büros und Fabriken. Im nächsten heben wir unter ihnen die heraus, die Euch — berühmt oder unberühmt — als *Gestalten aus der Welt der Arbeit* Vorbild sein können.

Etwas schwieriger wird der V. Teil, der in die *W a n d l u n g e n d e r A r b e i t s - u n d W i r t s c h a f t s w e i s e n* einführen will. Hier lassen wir Euch in einen Guckkasten schauen und sehen, wie der Mensch neue Arbeitsgeräte erfindet, die Muskelkräfte ersparen. Wir erleben, wie sich in verschiedenen Zweigen der Wirtschaft die Gütererzeugung aus dem Handwerksbetrieb vielfach in die Fabrik verlagert. Wir erfahren auch, daß heute noch Handwerksberufe neben den entsprechenden Fabrikberufen ihren Platz behalten. Viele von Euch werden überlegen, ob sie einmal als Handwerker oder als industrielle Facharbeiter ihren Weg gehen wollen.

Im VI. Teil bringen wir *Erfahrungsberichte aus der Berufssarbeit*. Als Berichterstatter melden sich zum Wort: Lehrlinge, Berufsschullehrer, Männer und Frauen der Praxis und schließlich sogar Dichter, die die Werktätigen da draußen liebevoll beobachtet haben. Ja, und eines Berufes gedenken wir ganz zum Schluß dieses Teiles, eines Berufes, der eigentlich gar nicht als solcher angesehen wird und trotzdem der entsagungsreichste, schönste und schwerste zugleich ist, nämlich der Beruf — der Hausfrau und Mutter. Wie Goethe ihn geehrt hat, erfahrt Ihr aus Gretchens wundervoll einfachen Worten ... Ihre Schlußworte, daß nach getaner Arbeit die Ruhe schmeckt, ist die ungewollte Überleitung zu unserem Teil „*Am Feierabend*“. Hat doch derselbe Dichter im „*Schatzgräber*“ Euch die erstrebenswerte Lehre mitgegeben:

„*Tages Arbeit — abends Gäste,
saure Wochen — frohe Feste
sei dein künftig Zauberwort!*“

Mehr noch als der beruflich tätige Zeitgenosse Goethes muß der heutige Mensch nach der Berufssarbeit seinen Feierabend haben, um seinem Körper, seinem Geist und seiner Seele Entspannung zu bieten. Rechtzeitig müßt Ihr empfinden lernen, wie Ihr die Freizeit am schönsten verleben könnt. Wir bieten Euch einen *musischen Zeitvertreib* mit Gedichten, Liedern, Sprechhören und Geschichten.

Liebe Jungen und Mädchen, wir hoffen, daß Ihr das Buch gern zur Hand nehmt und daß es Euch als guter Kamerad unterstützen wird, eine erste Überschau über die so vielgestaltige Berufs- und Arbeitswelt zu gewinnen.

Die Herausgeber